

en-Verein
neubürg.

Wir erfüllen hier
mit die schmerzliche
Pflicht, unsere Mit-
glieder davon in
Kenntnis zu setzen,
daß unser lieber Schützen-

en-Clas

Tod entrißen wurde,
auern in dem Ver-
den Verlust eines
guten und modernsten
schützen wir ein treues
haben werden.

Schützenmeister.

ng zur Trauerbeglei-
che im Lokal, Anzug

neubürg.

nger Mann

18 Jahren, findet
e als Postillon
burche bei
ghard 3. „Bären“.

beiter

ernen für meine
i sofort gesucht.
ingeleisenfabrik
neubürg.

gbrud
LETTEN

unsere Krieger
erfüllungen. Sie
en Durst; sie er-
auf dem Marsche.
Robert-Tabiet
in die Front als

ubgobu

dpoffbriefe

eri-Tabieten sollen in
schellen und Dragoon
- ober Nr. 1.-

ellungen für

ffsendungen

Enztälers“

mt entgegen

häftsstelle d. Bl.

ziehung der

t. Kriegs-

validen-

otterie

oben und findet
nunmehr
den 4. Nov. d. J.
stalt.

nd noch wenige zu

C. Mech.

neubürg.

itag abend 8 Uhr
eier für das im Kriegs-
u Brüssel gestorbene
lieb Karl Binzer.

Ersteint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; biegt
je 20 f. Befehlsgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
übergeben entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 170.

Neuenbürg, Samstag den 23. Oktober 1915.

73. Jahrgang

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 22. Oktober, nachm. 5.30 Uhr.

Großes Hauptquartier, 22. Oktober. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den Seengen bei Sadewe (südlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen. Westlich von Baranowitschi wurden im erfolgreichen Gegenangriff 8 Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger:

Unser umfassend angelegter Gegenstoß westlich von Szartorysk hatte Erfolg. Die Russen sind wieder zurückgeworfen. Die Verfolgung ist angelegt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 russische Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hände, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet. Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski hat die Armee des Generals Kowew die allgemeine Linie Arnasewo bis Stalina-Berg erreicht.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drang bis Selsowac-Saonowac und Trnowca sowie bis nördlich Ranowac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Anjacevac im weiteren Vorgehen.

Von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresstellen ist Rumanowo besetzt. Welos ist genommen.

Südlich von Strumiza ist der Feind über den Vardar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Sofia. Bulgarische Telegrafien-Agentur:
Die englische Flotte hat heute De de gatisch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Aus den Argonnen.

Aus den Argonnen erhielt das „Ulmer Tagbl.“ einen Brief, den es mit Bewilligung des Kaiserl. Gouvernements zum Abdruck bringt und der manches Wissenswertes enthält. Vom großen Durchbruchversuch der Franzosen Ende September sind unsere Truppen in den Argonnen nicht unmittelbar berührt worden. Doch wurden in den Argonnen alle Stel-

lungen, alle Lager, Wege, Ortschaften nach genau überlegtem Plan Tag und Nacht mit einem heftigen Feuer überhüttet. Man muß es den Franzosen zugeben, daß dies ausgezeichnet überlegt und durchgeführt wurde. Schäden richteten sie jedoch keinen großen an. Unser Vöhle war kurze Zeit unterbrochen, aber unsere wackeren Eisenbahner haben die Schäden bald gehoben. Unsere Verluste waren auch ganz gering. Am 25. September suchten die Franzosen unsere Grenadiere und Maschikete dort zu tödlichen, daß sie auffallend mit aufgestellten Seitengewehr in den Gräben und Sappen herum liefen. Einige Handgranaten und Minen machten der Komodie bald ein Ende. Außerhalb des Waldes, schon bei unserem Nachbarkorps, ging es ernster zu. Nach 72stündiger bester Beschießung wurde angegriffen. Unsere brave Artillerie, die während des Geschloßhagels nicht an ihren Geschützen bleiben konnte, sondern in den Unterstandsstellen war, hatte aber scharf aufgepaßt und legte hinter die beiden ersten Wellen eine so wirkliche Feuerperre, daß die Anstürmenden ohne Unterstützung blieben und nach kurzem Handgemenge gefangen wurden. Es waren dies 600 Leute in total betrunkenem Zustande. Nach den Aussagen der Gefangenen hatten sie in der Nacht vom Freitag auf Samstag starke Weinrationen gesoff und kurz vor Beginn des Sturmes noch einen Apetit, schnapartigen Getränk. Die Verluste waren sehr groß, denn die Angriffswellen kamen nicht in Zwischerräumen und Abkänden, sondern dicht geschlossen; sie meinten alle, es könnten keine Deutschen mehr lebendig und verteidigungsfähig sein nach dem starken Feuer. Weiter westlich war der Angriff noch stärker, auch die Artillerievorbereitung noch gründlicher. Eine größere zusammengefaßte Abteilung unserer Division wurde nördlich M... am 25. September Nachmittags auf Höhe... und... angelegt und säuberte die französischen Stellungen mit allbekanntem schwäbischem Feldemut... wurde von uns dann freiwillig wieder geräumt, weil diese Höhe sehr stark von St... her durch Artillerie flankiert wurde. Jetzt war dem französischen Angriff Halt geboten und alle Versuche in der Nacht vom 25./26. zum weiteren Vordringen scheiterten an schwäbischer Tapferkeit und Ausdauer. Der „Tempo“ schreibt in einer seiner letzten Nummern: „Die aus den Argonnenkämpfen als so tüchtig und unternehmend bekannten württembergischen Truppen haben bewunderungswürdig die tapferen Angriffe unserer Braven zurückgeschlagen.“ Seitdem die Franzosen wissen, daß Schwaben da oben ihre Häute gebrauchen, haben sie keine weiteren ernstlichen Angriffe mehr unternommen, denn unsere nähere Bekanntschaft haben sie in den letzten Monaten im bois de la grurie so häufig gemacht, daß sie uns wie das Feuer fürchten. Die württembergischen Bataillone, die bei M... verwendet wurden, haben wieder schwäbischen Feldemut bewiesen und in den schwierigsten Lagen voll und ganz ihre Schuldigkeit getan. Bei allen Angriffen haben die Franzosen sehr starke Verluste erlitten, teils durch unsere genau schießende Artillerie, die eine ganz bedeutende Kaliberüberlegenheit besitzt, teils durch wirksames Maschinengewehrfeuer und Handgranaten. Unserem Nachbarkorps gegenüber sind ungefähr 173 französische Geschützstellungen, hiervon sind nur ungefähr 64 von höherem Kaliber als 75 Millimeter und dabei sehr wenig Haubigen. Schon im Anfang ist erwähnt, daß die Franzosen, durch reichlichen Alkoholgenuß wir gemacht, vorgetrieben wurden und zwar die Regimenter und Bataillone nebeneinander, die vier Kompagnien in dichten Wellen hintereinander. Offiziere und alte Unteroffiziere blieben im letzten Graben und schossen rücksichtslos alle Leute nieder, die in dem heftigen Feuer nicht vorwärts wollten. Dies wurde von vielen Gefangenen bestätigt, die Verwundungen an der Rücken-seite hatten. Eine militärische Merkwürdigkeit wurde von den Gefangenen aufgedeckt. An der Tourbe

halten die Franzosen Ställe für Pferde und Unterkunftsräume für Reiter von drei Kavallerie-Regimenten vier Meter tief unter der Erde bauen lassen. Alles war miteinander verbunden und sehr geschickt verdeckt gegen Fliegerbeobachtung. Auf der Feindeseite konnten die Stellungen geöffnet werden, dann kam eine Ausfallrampe in Zugbreite, die ein Nachhauen nach vollendetem Durchbruch rasch ermöglichen sollte. Zwei Kolonial-Regimenter arbeiteten heran zwei volle Monate. Abgesehen davon, daß der Durchbruch nicht gelang, ist es jedem, der ein modernes Gefechtsfeld sah und durchschritt, völlig klar, daß sich Keiterei da nicht bewegen kann. Granat- und Sprengtrichter bis zu drei Meter Tiefe sind aneinander, dazwischen alles voll Draht, ausgegebene Gräben, Sappen, Verbindungsgräben sperren jegliches Reiten. An einer Stelle westlich Tachure sollen auch Reiter den Versuch gemacht haben, vorzukommen, wurden aber völlig zersprengt. Die französische Heeresleitung hat die Sicherheit des Beschlusses von Joffre bestritten. Wir sind aber nicht allein im Besitz mehrerer Absätze der Weisung des Gelobtes, sondern haben einige Dutzend Abschriften von Bataillonen und Regimenten in Händen. Die Ueberläufer mehrten sich in den letzten Tagen auffallend, es sind meistens Leute, die in den letzten Monaten vor Aras lagen und nun auch zu dieser Offensive herangezogen wurden, so daß sie mit den Nerven völlig zusammengebrochen sind.

Rundschau.

Am 21. Oktober waren es 500 Jahre, daß der Burggraf Friedrich von Hohenzollern, der hohe Ahnherr unseres verehrten Kaisers und des ganzen Kaiserhauses, die Huldigung der märkischen Städte und Stände entgegennahm und dadurch feierlich die Uebernahme der landesherrlichen Rechte über Kurbrandenburg durch den ersten Hohenzollern bekräftigt wurde. Welch ein Fest würde dieser Tag für Preußen und für das ganze Deutsche Reich geworden sein, wenn man ihn hätte in holder Friedenszeit begehen können, denn es ist schon längst in das Bewußtsein des preussischen und des gesamten deutschen Volkes die tiefe Erkenntnis gedrungen, daß die große preussische und deutsche Staatsmacht und die starke nationale Entwicklung vorzugsweise das zielbewusste Werk der Hohenzollern ist. Aber jetzt wüthet noch der größte aller Kriege in der Welt und das deutsche Volk muß alle seine geistigen und materiellen Kräfte aufs höchste anspannen, um in dem Weltkriege im Kampfe um seine Existenz und seine Zukunft den Sieg zu behaupten.

Die 63. Kriegswoche zeigt uns den Weltkrieg wiederum in einer Zeit der höchsten Spannung, denn wie nun einmal sich die Dinge entwickelt haben, dürften die wichtigsten Entscheidungen zunächst auf dem neuen Kriegsschauplatz auf der Balkanhalbinsel stattfinden, wo gewaltige Streitkräfte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns unter dem Oberbefehle des Generalfeldmarschalls v. Radenski in Serbien stehen, während zugleich die Bulgaren mit überraschender Schnelligkeit und auf einer Frontbreite von etwa 300 Kilometern von Osten her ihren Einmarsch in Serbien vollzogen haben. Von Süden her erwarten nun die Serben die Hilfe von den Franzosen und Engländern und vielleicht auch noch von den Italienern. Es bedarf daher keiner weiteren Auseinandersetzungen, um zu erkennen, welche große Entscheidung auf der Balkanhalbinsel unmittelbar bevorsteht. Vertrauen wir im neuen Vierbunde, welchen nunmehr Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei bilden, darauf, daß der militärischen, wirtschaftlichen und finanziellen Stärke Deutschlands und seiner Bundesgenossen der Vierverband keinen dauernden Widerstand wird leisten können.

Der österreichisch-ungarische Generalstab konnte vom italienischen Kriegsschauplatz melden, daß neue große Angriffe der Italiener am Isonzo



und im Grenzgebiete von Tirol unter schweren Verlusten für die Italiener zurückgeschlagen worden sind. Die Kämpfe und Anstrengungen der Italiener zeigten eine große Festigkeit und dauerten mehrere Tage und Nächte an. Die österreichisch-ungarischen Truppen mußten also oft mehrere Angriffe der Italiener hintereinander abweisen.

Alle Nachrichten aus den italienischen Zeitungen und Parteilagern lassen erkennen, daß Italien unter dem Druck Englands, Frankreichs und Russlands, sich an dem Kriege auf der Balkanhalbinsel zu beteiligen, in eine schwere politische Krise geraten ist, denn der italienische Ministerrat und auch die wiederholten Verhandlungen der Minister mit dem Könige und mit dem Generalstabschef Cadorna haben in der Frage der Beteiligung Italiens am Balkanfeldzuge immer noch keine erkennbare Entscheidung gebracht. Zugleich erfährt man auch von der italienischen Grenze, daß im Auftrag des Zaren der frühere russische Ministerpräsident Kozowow in Rom eingetroffen sei, um eine besondere Mission des Zaren, die sich nur darauf richten kann, daß das großmächtige Rußland bei Italien um Hilfe bittet, zu vollbringen.

England ist durch die Dinge auf der Balkanhalbinsel und die Mißerfolge seiner Kriegspolitik auch in eine politische Krise geraten, welche fortgesetzt durch eine große Unzufriedenheit der englischen Presse und des englischen Parlaments mit den jüngsten Erklärungen des Ministers Grey im Unterhause zum Ausdruck kommt. Die Opposition im englischen Unterhause hat sogar schon mit der Notwendigkeit der Auflösung des Parlamentes und der Neuwahlen gedroht, um die großen Fragen, welche England bewegen, zu einer wirklichen Klärung und Entscheidung zu bringen.

Das französische Kabinett ist nach dem Rücktritt des Ministers Delcassé auch in seiner ganzen Stellung geschwächt, und fehlt es noch an der Bestätigung, daß durch den Eintritt des früheren Ministers Bourgeois anstelle Delcassés in das Ministerium die Stellung desselben befestigt worden ist. Fortwährend machen auch radikale französische Zeitungen dem Ministerpräsidenten Viviani den Vorwurf, daß er in bezug auf den Balkan betrügerische Hoffnungen in Frankreich erweckt habe.

In Rußland befindet man sich über den Beitritt Bulgariens in den Weltkrieg an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns noch in der größten Erregung und sucht sogar der Zar durch einen Erlass an alle seine Untertanen die Haltung Bulgariens als einen Verrat an der slavischen Sache hinzustellen. Daß Rußland schon zweimal Bulgarien hintergangen hat, das wird natürlicherweise vom amtlichen Rußland, wo so viel Tücke, Hinterlist und Heuchelei die größte Rolle spielen, nicht anerkannt. Der Zar geht aber mit seinem heuchlerischen Erlasse sogar so weit, daß er behauptet, daß die Bulgaren sich auf die Seite des Feindes des christlichen Glaubens gegen Rußland gestellt hätten. Nun freilich, die Begriffe über das Christentum in Rußland sind ja sehr verschieden von den Begriffen über die Lehre Jesu in anderen christlichen Ländern.

Berlin, 22. Okt. Die „B. Ztg.“ meldet aus Wien: Die Italiener erleiden am Isonzogebiet enorme Verluste. In Tirol haben sie sich eine Schluppe nach der andern geholt, ohne unsere Truppen durchbrechen zu können. Es ist charakteristisch, daß wir z. B. in Judicarien unsere vorgeschobenen Abteilungen erst jetzt, fünf Monate nach dem eingeleiteten ersten Angriff, in die Hauptstellung zurücknahmen. Die Lage ist für die österreichisch-ungarischen Armeen überall die günstigste.

Lugano, 22. Okt. Die Verhandlungen Englands mit Griechenland werden in Rom mit dem größten Mißtrauen verfolgt. Man erkennt lt. „D. Z.“, daß die Anerbietungen, die England an Griechenland für den Austritt aus der Neutralität macht, mehr oder weniger auf Kosten Italiens gehen. England soll, wie es in Rom heißt, den Griechen Nordspinas anbieten, ferner eine Anzahl Kleinasien vorgelagerter Inseln, endlich Cypern. Der Besitz dieser Insel seitens einer andern Macht als England bedeutet nach italienischer Auffassung eine bedenkliche Störung des Mittelmeer-Gleichgewichts. In Rom herrscht darum eine Stimmung gegenüber England, die so erregt ist, daß sie von den Blättern nur angedeutet wird.

Balkan-Nachrichten.

Berlin, 22. Okt. Aus Lugano meldet das „Berliner Tageblatt“: Die italienische Presse erhält Athenes Depeschen, daß die Lage der Serben

verzweifelt sei. Seit 3 Tagen ist die Verbindung Athen-Nisch unterbrochen. In Athen laufen Gerüchte um, wonach die Serben überall geschlagen sind. In Ueskub seien per Eisenbahn viele französische Verwundete eingetroffen. Nach einer heute eingetroffenen offiziellen Mitteilung aus Nisch ist die Lage der Serben sehr gefährdet. Die Heere können nicht mehr dem Druck der einzelnen feindlichen Streitkräfte im Norden und Süden Widerstand leisten, falls nicht umgehend Hilfe von den Verbündeten eintrifft. — Der Pariser Korrespondent der „Stampa“ berichtet über die angstvolle Besorgnis, mit der ganz Frankreich die serbischen Gerüchte verfolgt. Man sei in Paris überzeugt, daß die bulgarische Gefahr rasch ins riesenhafte gewachsen, ja vielleicht noch tieferbassier sei, als die deutsche Gefahr. Die Militärsprecher sprechen offen von der Möglichkeit einer Katastrophe, falls der Veroerbund nicht schleunigst herkulische Anstrengungen mache.

Genf, 22. Okt. Oberst Rouffet in Paris beklagt laut Meldung an die „D. Z.“, im „Zeit Journal“ das oblige Stillschweigen über die Landung in Saloniki. Die Jentur verberge die geringste Aufklärung über die Lage in Griechenland, während sich die Deutschen im neutralen Griechenland frei bewegen können und deshalb genau unterrichtet sind. Frankreich besitze ein Anrecht auf vollständige Klarheit, weil es in Mazedonien die Hauptarbeit werde leisten müssen. Die Sache Serbiens stehe heute infolge der verweigerten Hilfeleistung, sowie des sträflichen Fernbleibens Italiens und Russlands derartig ungünstig, daß Frankreich erwägen müsse, entweder mit vollster Kraft zuzugreifen oder die Landung aufzugeben und heimzuziehen. Die Deutschen aber würden am Balkan und in Kleinasien Metall aller Art und Truppenmaterial vorfinden. Dadurch erhalte der Balkankrieg für die gesamte Kriegslage eine furchtbare Bedeutung. (Südd. Ztg.)

Kopenhagen, 22. Okt. Londoner Drachtungen aus Petersburg zufolge erbot sich lt. „Tägl. Rundsch.“ Rußland, ganz Bessarabien sofort an Rumänien abzugeben zu wollen, wenn dieses mit dem Vierverband gemeinsame Sache mache.

Berlin, 22. Okt. (WZB.) Aus Rotterdam wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Ueber die neuen Bedingungen, zu denen England das Angebot der Abtretung Cyperns an Griechenland wiederholte, meldet der „Daily Telegraph“ noch folgendes: „Cypern wird ohne weiteres abgetreten werden, sobald Griechenland zugestimmt hat, mit den Alliierten gegen Bulgarien und die Türkei Krieg zu führen und einen Teil dieses Uebereinkommens durchzuführen.“ „Daily Chronicle“ bekämpft dies und gibt in einem Leitartikel Griechenland den Rat, diese Chance nicht vorübergehen zu lassen.

Wien, 22. Okt. (ÖNB.) Die „Reichspost“ meldet aus Athen: Auch die Türkei und Bulgarien haben in Athen gegen die Erlaubnis zur Truppenlandung in Saloniki Protest eingelegt.

Berlin, 22. Okt. Aus Wien wird dem „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet: „B. Ztg.“ meldet aus Sofia: Nach den hier eingetroffenen Nachrichten verteidigen sich die Serben zwar heldenmütig, aber doch nicht mit der unbeugbaren Zähigkeit, die den Bruderkrieg von 1913 kennzeichnete. Die Bulgaren gehen mit dem Ruf „Verräter, Räuber“ zum Sturm vor.

Bukarest, 21. Okt. Die „Minerova“ veröffentlicht eine Ansprache, die König Ferdinand dieser Tage an seinen Sohn anlässlich des Geburtstages des Thronfolgers gehalten hat. Die Rede lautete: Auch Du, mein lieber Sohn, weißt, daß wir unserer Armee jederzeit vertrauen können. Sei stets eingedenk der Tatsache, daß böses Beispiel von höchster Stelle einen Staatsruin verursacht. Der Herrscher hat große Pflichten, seine Macht aber ist beschränkt. Er soll die Verfassung und das Gesetz als Heiligtum betrachten. Vergiß nicht, daß Könige ihre Taten verantworten müssen. Der Herrscher muß das Ansehen des Landes wahren, kann aber nicht anders handeln, wie seine Ratgeber es empfehlen.

Kriegstagebuch: 24. Oktober 1914. Am Isonzo und westlich von Lilla erringen die deutschen Truppen in erbitterten Kämpfen Erfolge. Es gelingt ihnen, mit erheblichen Kräften den Isonzo zu überschreiten und westlich Lilla vorzudringen. Ende wird von englischen Schiffen in völlig zweckloser Weise beschossen. Im Argonnenwald machen die Deutschen Fortschritte. — Gegen Augustowo ergreifen die Deutschen die Offensive. — Die Oesterreicher drängen die Serben im Südosten Bosniens zurück. — Der Admiralstab gibt bekannt, daß der englische Dampfer „Giltia“ an der norwegischen

Küste von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. — In Deutschland befinden sich jetzt rund 300 000 Kriegsgefangene, und zwar: Franzosen 2462 Offiziere und 146 897 Mann; Russen 2164 Offiziere und 104 524 Mann; Belgier 547 Offiziere und 31 378 Mann; Engländer 218 Offiziere und 8669 Mann; Generale sind es 6 französische, 18 russische und 3 belgische.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. Der König hat den Vorstand des Verwaltungsgerichtshofs, Geheimen Rat Dr. v. Böz, auf sein Ansuchen unter Verleihung des Großkreuzes des Friedrichs-Ordens in den Ruhestand versetzt und die dadurch erledigte Stelle dem Birkh. Staatsrat v. Kern übertragen.

Stuttgart, 21. Okt. Russische Silberrubel als Dreimarckstücke befinden sich jetzt, Württemberg zufolge, in Deutschland an verschiedenen Orten sehr zahlreich im Verkehr. Durch die russischen Kriegsgefangenen ist diese Münzsorte in vermehrtem Maße nach Deutschland gekommen; auch die Besetzung von Polen nimmt sie abnungslos als Dreimarckstück an und gibt sie in der Meinung weiter, daß es „deutsche Taler“ seien. So gelangten sie in die Provinzen und die Reichspost, die Banken und andere Verkehrsinstitute haben große Mühe, sie bei den Eingahlungen herauszufinden und zurückzuweisen. Da der russische Rubel nur einen Kurswert von etwa Mk. 1.50 hat, so sei man, will man sich vor Verlust schützen, bei der Annahme von Dreimarckstücken sehr vorsichtig.

Kottweil a. N., 21. Okt. Der ehemalige Generalkommandierender v. Stein hat, wie der „Schwarzwälder Bote“ berichtet, einem Fräulein in Kottweil, von dem er mit der Liebesgabenendung des Roten Kreuzes aus Anlaß des Geburtstages der Königin ein Päckchen erhalten hatte, folgendes Dankschreiben gelangt: „Zwar kein Württemberger Landsmann, aber kommandierender General von württemb. Truppen, bin ich auch mit einer Spende vom Landesverein zum Geburtstag Ihrer Majestät bedacht. Sie sind die Gebetin meines Anteils der Spende und haben ein herzliches „Wohl bekomms“ dazugesetzt. Ich danke Ihnen herzlich für die Gaben. Sie werden wohl erlauben, daß ich die Gaben, welche ich nicht gebrauchen kann, weil ich damit versehen bin, einem armen Soldaten gelegentlich gebe; aber einige Dinge behalte ich zum Andenken an die wohlthätigen Volksgenossen in Württemberg. Damit Sie aber sehen, wer Ihnen dankbar ist, bitte ich, die beigelegte Photographie freundlich anzunehmen. Aus dem Beginn des Feldzugs bin ich vielleicht noch als damaliger Generalkommandierender bekannt. Damals durfte ich nur Taten der Truppen berichten; heute darf ich sie zu meiner Freude selbst führen, und meine schwäbischen Soldaten sind mir ans Herz gewachsen. In guten und schweren Tagen habe ich mit ihnen gelebt, und sie haben Treue gehalten.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Conweiler. Das Eisene Kreuz erhielt Unteroffizier Albert Bärle von hier, im Feldartillerie-Regiment Nr. 29. Derselbe ist bekanntlich in Firma Ströbel-Bärle, Architekten in Neuenbürg.

Calmbach. Zum „Eisern Kreuz“ erhielten die silberne Verdienstmedaille: Christian Proß, Sohn des Schreinermeisters Proß, für äußerst gefahrvolle freiwillige Rettung eines Schwerverwundeten, Otto Barth, Sohn des verst. Ankerwirts Barth, für einen gefährlichen und erfolgreichen Patrouillengang. Diese Auszeichnung erhielten auch die Brüder Adolf Proß und Christoph Proß für Tapferkeit im Felde. — Der frühere Mittelschullehrer Ulrich wurde zum Leutnant befördert.

In der amtl. württ. Verlustliste Nr. 290 vom 22. Oktober 1915, sind folgende Namen aus dem hiesigen Bezirk enthalten.

- Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.
 - 9. Kompanie.
- Byfeldw. Hermann Bott, Calmbach, l. verw., 6. d. Tr.
 - 12. Kompanie.
- Gottlieb Kiefer, Calmbach, l. verw.
 - Berichtigung zu Verlustliste Nr. 12:
 - Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119.
 - 1. Kompanie.
- Hermann Rechler, Calmbach, bisher verw., vermählt.
 - Berichtigung zu Verlustliste Nr. 35:
 - Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
 - 3. Kompanie.
- Wilhelm Gäßle, (nicht Grenle.) Moosbronn, verw.

Neuenbürg begangnis der Straßenmeisterei Zeuznis ab der Verstorbenen und angrenzenden Unmittelbar nicht bedeckte Zahl der Kriegslazarett, sowie wärtern, die der Militärhier und früh Verstorbenen sowie Franzosen sowie Bekannten aus sich an. Auf die alle der Kränze wurde hügel gewidmet vereinen vor Zimmerhäuser der Straßen des Württem des Salut und die braven Mann umrahmt den feier. Straß Calw zugeteilt hierher verlei seiner Frau Berufstätige kannte, geschä Sinnes, hat nehmen gesell Sympathien einer bis vor nenden Gefu spät in Ausü trat er, dem gend, bei sei er schon nach öflichen Krie des Militärw wachsen. Er licher Kur in die ihn hoffe versehen zu Leiden gelte sollte. Die fehung nach deren Wegen noch wenige hinüber ver in den Famili Freude und gegangenen e denken bleibt

Calw, haben beschl vorigen Jahr Die Kriegsw Frauen erfor Die Fabriken sind gut bes Arbeiterinnen wendigkeit ein treten sollte, Einrichtungen

Foh Am M in Stuttgart Frankreich (3 bietend durch Näheres f. W Den 22

Die M 25. d. M polizeilich Calw, i



boot versenkt
den sich jetzt
var: Franzosen
Rassen 2164
547 Offiziere
Offiziere und
Sische, 18 tuf-

hat den Vor-
beheimen Rat
er Verleibung
in den Ruhe-
e Stelle dem

die Silber-
den sich jetzt,
and an ver-
lehr. Durch
ese Münzsorte
nd gekommen;
ie abnunglos
der Meinung
So gelangten
st, die Banken
oße Nähe, sie
und zurückzu-
inen Kurswert
will man sich
von Dreimar-

ehemalige Ge-
der „Schwarz-
n in Rottweil,
ng des roten
ng Königin ein
nschreiben ge-
ndsmann, aber
omb. Truppen,
desverein zum
ie sind die
und haben ein
st. Ich danke
werden wohl
ich nicht ge-
en bin, einem
r einige Dinge
stätigen Volks-
e aber sehen,
esfügte Photo-
em Beginn des
liger General-
ich nur Taten
sie zu meiner
abstischen Sol-
In guten und
elebt, und sie

ebung.

kreuz erhielt
ier, im Feld-
ist bekanntlich
in Neuenbürg.
erhielten die
Christian Proß,
äußerst gefahr-
erwundeten,
erwirts Barth,
n Patrouillen-
ach die Brüder
für Tappfer-
Rittelschullehrer

Nr. 290 vom
men aus dem

owigsbürg.

erw., b. d. Tz.

r. 12:
r. 119.

erw., vermist.
r. 35:
Stuttgart.

bronn, verw.

Neuenbürg, 22. Okt. Das heutige Leichenbegängnis des am letzten Mittwoch früh verstorbenen Straßenmeisters Eugen Claß legte bereites Zeugnis ab von der allgemeinen Beliebtheit, der sich der Verstorbene in den weitesten Kreisen des hiesigen und angrenzenden Bezirks Calw erfreuen durfte. Unmittelbar hinter dem mit Blumen und Kränzen dicht bedeckten Leichenwagen schritt die stattliche Zahl der Kriegsvorwundeten aus dem hiesigen Vereinslazarett, sowie eine größere Abordnung von Straßenwärtern, die alle prächtige Kränze trugen. Es folgten der Militärverein, ferner die Schützenvereine von hier und Widdbad, deren eifriges Mitglied der allzu früh Verstorbene gewesen. Die Sänger des Liederkranzes sowie eine große Zahl von Freunden und Bekannten aus allen Kreisen der Bürgererschaft schlossen sich an. Auf dem Friedhof hielt Hr. Dekan Uhl die alle Herzen ergreifende Trauerrede. Prächtige Kränze wurden unter warmen Nachrufen am Grabeshügel grüwidmet von dem Militärverein, den Schützenvereinen von hier, Widdbad und Pirlau, von dem Zimmer-Schützenverein Neuenbürg, von einem Beamten der Straßenbauinspektion Calw, ferner im Auftrag des Württemb. Pioniervereins. Nach der Einsegnung des Sarges in das frühe Grab ertönte der Ehrensalut und die Fahnen senkten sich zum letzten Gruß des braven Mannes. Weibevolle Gesänge des Liederkranzes umrahmten die wehmütige u. zugleich erhebende Trauerfeier. Straßenmeister Claß, der Straßenbauinspektion Calw zugeteilt, wurde vor nunmehr 6 Jahren von Calw hierher versetzt. Wie dort in Calw, fühlte er sich mit seiner Frau auch hier bald heimisch. Durch seine Berufstätigkeit war er im ganzen Bezirk eine bekannte, geschätzte Persönlichkeit. Allzeit lebensfrohen Sinnes, hat er, ein geborener Ulmer, seiner angenehmen gesellschaftlichen Eigenschaften wegen sich aller Sympathien erobert. Im besten Mannesalter, mit einer bis vor etwa einem Jahre unverwundlich schwindenden Gesundheit gesegnet, war er von früh bis spät in Ausübung seines Dienstes. Im Frühjahr d. J. trat er, dem Rufe des Ulmer Pionierbataillons folgend, bei seinen alten 13er Pionieren ein, von wo er schon nach kurzer Zeit als Unteroffizier auf den hiesigen Kriegsschauplatz kam. Den Anstrengungen des Militärdienstes war er jedoch nicht laune gewachsen. Er wurde beurlaubt u. fand nach mehrwöchentlicher Kur in Widdbad Kräftigung seiner Gesundheit, die ihn hoffen ließ, bald wieder seinen Berufsdienst versehen zu können. Doch bald machte sich ein neues Leiden geltend, von dem er sich nicht mehr erholen sollte. Die Mitteilung von seiner dienstlichen Verletzung nach Heilbronn, um die er der dortigen milderen Gegend wegen nachgesucht hatte, erreichte ihn noch wenige Stunden vor seinem Tode. Er ist nun hinüber versetzt in ein besseres Jenseits. Nicht nur in den Familienkreis, auch in die Reihen der vielen Freunde und Bekannten reiht der Tod des Dahingegangenen eine schmerzliche Lücke. Ein treues Gedenken bleibt dem braven Manne gesichert.

Calw, 22. Okt. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die Gemeinderatswahl wie im vorigen Jahr die Wählerauswahlwahl zu verschieben. Die Kriegswohlfahrtspflege besonders für erwerbslose Frauen erfordert bis jetzt keine eigene Einrichtung. Die Fabriken, die zumteil auch Heimarbeit vergeben, sind gut beschäftigt und gewähren allen feitherigen Arbeiterinnen reichlichen Verdienst. Wenn die Notwendigkeit einer Erwerbslosenunterstützung aber eintreten sollte, werden die Kollegien die geeigneten Einrichtungen treffen. — Zur Hebung des Eier-

mangels wird die Stadt eine größere Menge Eier aus Oesterreich beziehen.

Verlängerung der Schutzzeiten für einzelne Wildarten im Kriegsjahr 1915/16. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 20. Oktober 1915 ist mit allerhöchster Genehmigung des Königs die allgemeine ordentliche Schutzzeit 1. für männliches und weibliches Rotwild bis zum 29. Februar 1916, 2. für Rehhasen und weibliche Rehtyen bis zum 31. Dezember 1915 und 3. für Hasen bis zum 31. Januar 1916 verlängert worden.

Sonntagsgedanken (23. Oktober).

Nicht nachlassen!

Wer stille steht, geht zurück. Wer auf Vorbeeren ruht, die er nicht brach, liegt nur auf einer schöneren Bürenhaut. Nur wer immer mehr tun will, als schon getan ist, wird das tun, was er kann. — Unserer Krieger Tugenden und Taten können nur als ferne Sterne über unserem Leben leuchten. Können wir nichts weiter, als sie anschauen und bewundern, so laufen wir rastlos in der Ferne. „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“
E. W. Kropf.

Nun sollen wir alle Helfer sein, bedrohtes Herdglück zu sähen; nun sollen wir alle Tröster sein, versagende Kraft zu rühen.

Und sollen wir Mütter gehen einher, die ihre Kinder umforgen; und schaffen wir bis in die sinkende Nacht: wir helfen schaffen am „morgen“!

Nun sollen wir alle Priester sein an unsichtbaren Altären; und unseres Glaubens sieghafte Kraft durch Wunder und Liebe bewähren.
W. Sauer.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Athen, 22. Okt. (Vom Priv.-Korr. des WTB.) Ein österr.-ung. Unterseeboot hat einen italienischen Dampfer versenkt.

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Nach einer Pariser Meldung der „Berlingste Tidende“ ist Nestlé geräumt. Bei Kotschana febe eine große Schlacht bevor. Die Bulgaren dringen über Beles gegen Monastir vor.

Lyon, 23. Okt. (WTB.) Der „Progrès“ meldet aus Nisch amtlich unter dem 17. ds. M.: Unter dem Druck des Feindes wurden wir gezwungen, Kotschana und Jrtip zu räumen und starke Verteidigungslinien zu suchen. Die bulgarisch-deutsche Taktil richtet sich in diesem Gebiet gegen die Vereinigung der serbischen Truppen mit den aus Saloniki kommenden Truppen der Alliierten.

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Einer Athener Meldung des „Berl. Tagebl.“ zufolge kommen in Saloniki täglich neue Truppen der Verbündeten an, die nach der Front ziehen.

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Wie das „Berl. Tagebl.“ aus Athen erfährt, wird jetzt bekannt, daß folgende neue Konzessionen seitens der Entente an Griechenland gemacht worden sind, falls es sich am

Kriege beteiligt: ihm sollen außer Landstrichen in Kleinasien auch der unkritene Teil von Nordpeirus, ferner die Linie Monastir-Gewgeli-Doiran und das bulgarische Küstenland in Thrazien zufallen.

Berlin, 22. Okt. (WTB.) Auf das Schreiben des Präsidenten des Reichstags anlässlich der fünf-hundertjahrfeier ist vom Kaiser folgende Antwort eingegangen: Empfangen Sie meinen Dank für die freundliche Begrüßung zur fünf-hundertjährigen Wiederkehr des Tags der Erhebung der märkischen Stände vor dem ersten Hohenzollernfürsten. Das feste Band gegenseitigen Vertrauens, wie es sich im Laufe der Jahrhunderte zwischen Fürst und Volk in Brandenburg-Preußen so glücklich entwickelt und bewährt hat, bildet eine wesentliche Grundlage für die von unseren Feinden nicht geahnte Kraft und Einigkeit des deutschen Volkes und seiner Fürsten in dem gegenwärtigen gewaltigsten aller Kriege.
Wilhelm I. R.

Berlin, 23. Okt. (WTB.) Nach einer Kopenhagener Meldung des „Berl. Tagebl.“ wurden in Dänemark, das bekanntlich der hauptsächlichste Butterlieferant Deutschlands ist, die Butterpreise erheblich herabgesetzt.
Den 23. Oktober 1915.

Budapest, 22. Okt. „Magyar Híradó“ läßt sich, laut „D. T.“, aus Neusatz (Süd-Ungarn) berichten: Unsere Soldaten haben in der Umgebung von Belgrad viele herrenlose Rinder und eine Unmenge Schweine erbeutet und nach Belgrad gebracht. Ferner fand man in den Kasematten des Kalimegdan ungeheure Mengen von Lebensmitteln, hauptsächlich Weizen. Man machte diese Entdeckung nur zufällig, denn die Serben hatten die Zugänge zu den Kasematten vermauert. Aus diesen Unmengen vorgefundener Lebensmittel schließt man, daß die Serben auf einen langen Widerstand vorbereitet waren.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Sofioter-meldung des „Hj Gjt“ erklärte Ministerpräsident Radoslawo mehreren Abgeordneten, daß bis zum Wiedereintritt der Regierung vor der Sobranje die bulgarische Armee wahrscheinlich schon den wichtigsten Teil ihrer Aufgabe erledigt haben werde.

Köln. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Zeitung“ zufolge meldet die „Times“, daß Griechenland das Angebot Espen verworfen habe.

Budapest. (Priv.-Tel.) Der Bularester „Univerzial“ meldet u. „Frankf. Zeitg.“, daß die Russen in Bessarabien immer größere Streitkräfte versammeln. Es ist unwahrscheinlich, daß diese Truppen nur für die Bukowina bestimmt wären, sondern man glaubt, daß die Konzentration an der rumänischen Grenze, besonders weil sich viel schwere Artillerie darunter befindet, einen besonderen Zweck verfolge.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Die Franzosen besetzten in Saloniki das Hafengelände und hielten die französische Flagge. Sie üben auch die Hafenspolizei aus. Der Mißmut der Griechen über die Annahmungen der Franzosen und Engländer ist im Steigen. Die Truppenkonzentration Griechenlands bei Saloniki wird auf 160,000 Mann geschätzt.

Öffentliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Fohlen-Versteigerung.
Am Montag, 25. Okt. ds. J., vormittags 9 Uhr, werden in Stuttgart am Zirkusgebäude 100 Fohlen aus Nordfrankreich (3 Monate bis 3 Jahre alt) und 3 Pony meistbietend durch die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft versteigert. Näheres s. Beil. zum Staatsanz. Nr. 248.
Den 22. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegele.

A. Oberamt Calw.
Markt-Verbot.
Die Abhaltung des Vieh- und Schweinemarktes am 25. ds. Mts. in Unterreichenbach wird aus seuchenpolizeilichen Gründen verboten.
Calw, den 21. Oktober 1915. A. Oberamt. Binder.

Schömburg.
Empfehle meine praktischen
feldpost-Flaschen
mit allerlei Füllung, als
Roggen, Rirscheiß
usw. in 1/2 Pfund- und
1 Pfund-Paleten.
NB. Frucht-Branntwein
per Liter 1.50 M.
Adolf Theurer.

A. Oberamt Neuenbürg.
Der Inhaber der Firma Kohler & Pfann, Herr Heinrich Pfann in Weilderstadt OA. Leonberg ist vom K. Proviantamt Stuttgart als **Aufankskommissionär für Heu** im Oberamt Neuenbürg aufgestellt worden.
Den 21. Oktober 1915. Amtmann Häfeler.

Neuenbürg.
Evang. Gesamt-Kirchengemeinde.
Für diejenigen Eöhne und Töchter, welche hener erstmals Konfirmandenunterricht empfangen sollen, beginnt dieser Unterricht (Jahresunterricht) Mittwoch den 27. Oktober, vormittags 11 Uhr. Der Unterricht findet — wie seither — wöchentlich dreimal (Mittwoch, Freitag und Samstag, je 11 Uhr) im Gemeindehaus statt.
Die Anmeldung durch die Eltern oder deren Stellvertreter findet Montag den 25. Oktober, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr statt.
Den 20. Oktober 1915. Dekan Uhl.



Spart Seife durch HENKEL'S Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind außergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.
Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.
Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in HENKEL'S Bleich-Soda, in lauwarmem Wasser, eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weiße Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen u. mit HENKEL'S Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fußböden, Metall-, Holz- sachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.
Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so daß wir größte Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen „HENKEL“ und der Schutzmarke „LÖWE“ ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

A. Oberamt Neuenbürg.

Körnerfutter für Geflügel.

Zunächst nur für die Zeit von Mitte November bis Ende Dezember d. J. kann die Reichsfuttermittelstelle Körnerfutter (Auspuggerste, Roggen- und Weizenschrot) für Geflügel zur Verfügung stellen. Bei der Kleinheit der verfügbaren Mengen ist eine sparsame und sachgemäße Verteilung von größter Wichtigkeit. Das Futter wird in erster Linie zur Erhaltung insbesondere der Zuchtstämme und dann zur Förderung der Eierzeugung, nicht dagegen zur Geflügelmast zu verwenden sein. Auf den Kopf und Tag können nicht mehr als 20 Gramm in Ansatz gebracht werden. Bei der Verteilung kommen ferner nur Geflügelhalter in Betracht die kein selbsterzeugtes Getreide (Gerste) besitzen.
Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die Fohl des hienach für die Verteilung in Betracht kommenden Geflügels und die beanspruchte Futtermenge für den angegebenen Zeitraum festzustellen und in einem ihnen kurzerhand zugehenden Formular einzutragen, das ausgefüllt längstens bis 30. Oktober wieder vorzulegen ist. Später eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 22. Oktober 1915. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Zulassung von Enten in Fischwasser.

Es wird darauf hingewiesen, daß zur Schonzeit der Forellen (10. Oktober bis 10. Januar) und während weiterer 6 Wochen nach beendigter Laichzeit wegen der für die Fischzucht zu befürchtenden Nachteile Enten in die Enz und in andere Fischwasser, wo sich die Forellen vorherrschend aufhalten, nicht zugelassen werden dürfen.
Zusammenfassungen sind nach Art. 9 des Fischereigesetzes vom 27. November 1865, § 12 der Min. Ver. vom 1. Juni 1894/7. Oktober 1898, Art. 39 P. S. G. B. strafbar.
Den 22. Oktober 1915. Amtmann Häfeler.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Genossenschaftsregister**, Band II Blatt 101, wurde bei der Firma **Konsumverein Calmbach u. Umgegend, e. G. m. b. H.** in Calmbach, unter der Nr. 4 am 14. Oktober 1915 folgendes eingetragen:
In der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. September 1915 ist folgende Statutenänderung beschlossen worden:
Der Satz 1 des § 53 erhält folgende neue Fassung:
Das Geschäftsjahr beginnt am 1. August und endet am 31. Juli.
Den 20. Oktober 1915. Oberamtsrichter Scholl.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Güterrechtsregister**, Band I Seite 182, wurde am 18. Oktober 1915 unter der Nr. 1 folgendes eingetragen:
Ludwig Ohwald, Landwirt in Unterniedelsbach, und und dessen Ehefrau **Emilie**, geb. Seemann, baselbst.
Die Eheleute haben durch notariellen Ehevertrag vom 27. September 1915
Gütertrennung des B. G. B. als eheliches Güterrecht festgesetzt.
Den 20. Oktober 1915. Oberamtsrichter Scholl.

Oberhausen, 22. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerz erfüllt mit, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere treubehorgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Luise Reuster

geb. Becht

infolge eines Herzschlags im Alter von nahezu 40 Jahren heute mittag 1/2 12 Uhr unerwartet schnell und durch den Tod entzissen wurde.

In tiefer Trauer:

Der Gatte: **Anwalt Reuster**
mit seinen Töchtern **Luise** und **Emilie**.

Beerdigung: Sonntag den 24. Okt., nachm. 3 Uhr.

Ottenhausen, 22. Oktober 1915.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Tante



Frau Margareta Hörmann

geb. Hokenweger

nach längerem Leiden unerwartet schnell entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet

Familie Ernst Knöller.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr statt.



Zahn-Praxis
F. Lück

Bad Liebenzell

Telephon Nr. 52.

Neuenbürg.

Ein Geldbeutel

mit Inhalt ging vom Schulhaus des zum Gasthof „Bären“ verloren. Der ehrliche Finder wolle den selben gegen Belohnung abgeben in der Geschäftsstelle des Blattes.

Dank.

Seit September 1914 litt ich an Bluterant und großer Nervenschwäche, Herz- und Kopfschmerzen, konnte weder lesen, schreiben, noch nähen, hatte Hitze im Kopfe, Herzklappen, Schlaflosigkeit, Rückenschmerzen, Jittern im ganzen Körper, kalte Füße und litt an überaus großer Müdigkeit und Mattigkeit. Ich wandte mich an Herrn **H. Pflüger** in Dresden, **Johann-Georgen-Allee 23** (früher Ostsee 2) und dank dessen einladenden schriftlichen Maßnahmen geht es mir jetzt wieder ganz gut, so daß ich hiermit meinen herzlichsten Dank ausspreche.

Frau Lina Hügelmayer,
Obertweickenwärdter,
Bödingen

6. Heilbronn, Großgartenerstraße 25.

Gottesdienste

in Neuenbürg
am 21. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, den 24. Oktober, Predigt 10 Uhr (Joh. 4, 47 ff.; Lied 293); Besan 11 1/2. Chorallehre 1 1/2 Uhr für die Söhne: Stadtvicar **Witzopf**, (Montag Anmeldung zum Zuhörer-Unterricht.)
Mittwoch, den 27. Oktober, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 28. Okt., abends 8 Uhr Kriegsbefehle in Waldrennen.
Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr Kriegsbefehle.

Die Ziehung der Württ. Kriegs-Invaliden-Lotterie

ist verschoben und findet nunmehr **Mittwoch den 4. Nov. d. J.** statt.
Lose sind noch wenige zu haben bei
G. Wech.

Bucheln Eicheln Roskastanien

kaufen wir waggonweise zu den höchsten Tagespreisen gegen sofortige Kasse.

Gebr. Rosenberger
Karlsruhe i. B.

Besuchs- u. Adresskarten in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei d. Enztalers.